

Societas entomologica.

Organ für den internationalen Entomologen-Verein.

Journal de la Société entomologique internationale. Journal of the International Entomological Society.

Vereinigt mit Entomologische Rundschau und Insektenbörse.

Gegründet 1886 von *Fritz Rühl*, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und hervorragender Fachleute.

Toute la correspondance scientifique et les contributions originales sont à envoyer aux Héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich VII. Pour toutes les autres communications, paiements etc. s'adresser à Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.

Alle wissenschaftlichen Mitteilungen und Originalbeiträge sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich VII zu richten, geschäftliche Mitteilungen, Zahlungen etc. dagegen direkt an den Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.

Any scientific correspondence and original contributions to be addressed to Mr. Fritz Rühl's Heirs in Zurich VII. All other communications, payments etc. to be sent to Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.

Die Societas entomologica erscheint monatlich gemeinsam mit der Insektenbörse. Bezugspreis der Zeitschriften vierteljährlich Mk. 3.— nebst Posteinweisungsgebühr innerhalb Deutschland 40 Pfg., Kreuzbandversand nach Deutschland und Oesterreich 40 Pfg., nach dem Ausland 60 Pfg. Postscheck-Konto 5468 Stuttgart. Mitarbeiter erhalten 25 Separate ihrer Beiträge unberechnet.

57. 62 Carabus (43. 63)

Carabus Fabricii Panz. und depressus Bon.

Von *Paul Born*, Herzogenbuchsee (Schweiz).

Schon in mehreren meiner Arbeiten habe ich darauf hingewiesen, daß ich aus dem Gadmentale, vom Sustengebiet, wo *Carabus Fabricii* und *depressus* zusammenstoßen, eine Zwischenform zwischen beiden „Arten“ besitze in einer Anzahl von Stücken und daß auch Freund Rätzer sel., welcher als Pfarrer mehrere Jahre in Gadmen amtete und sammelte, eine Reihe solcher Tiere erbeutete. Ich hielt dieselben bisher für Bastarde zwischen *depressus* und *Fabricii*.

Vor einiger Zeit schrieb mir nun Herr Ingenieur Jos. Meschnigg in Seebach, daß er am Ankogel in Salzburg eine Anzahl Caraben gefangen habe, die er als Zwischenform zwischen *Fabricii* und *depressus* ansehen müsse. Dieselben stammen aus einer Lokalität, wo sich diese beiden Arten berühren. Weiter oben kommen nur *Fabricii* vor, tiefer unten aber nur *depressus*. Herr Meschnigg war so freundlich, mir diese Tiere zur Einsicht und teilweise für meine Sammlung zu senden und ich war sofort von der Richtigkeit seiner Ansicht überzeugt.

Diese Sendung veranlaßte mich, meine Susten-Exemplare auch noch einmal näher zu studieren und mit den Tieren vom Ankogel zu vergleichen. Ich bin nun zu der Ueberzeugung gekommen, daß beide Suiten sicher Uebergangsformen sind zwischen *depressus* und *Fabricii* und zwar in vielen Beziehungen miteinander übereinstimmend, in anderen wieder verschieden voneinander. Und damit halte ich auch *depressus* und *Fabricii* nun für Haupttrassen ein und derselben Art, nämlich des zuerst beschriebenen *Fabricii*.

In dieser Ansicht bestärken mich noch eine Reihe von vergleichenden Untersuchungen an den Flügeln der Caraben, welche wohl sicher Auskunft geben über die Artzugehörigkeit. Ich habe gefunden, daß wirklich bei *depressus* und *Fabricii* die Flügelrudimente ganz gleich geformt sind.

Und als ich weiter mein sehr zahlreiches *Fabricii*-Material aus den Ostalpen näher in Augenschein nahm, fiel mir sofort meine große Suite von der Koralpe auf, *koralspicus* Sok., und ich glaubte mich zu erinnern, daß Freund Sokolár sel. schon dieses Tier als Zwischenform zwischen *depressus* und *Fabricii* angesprochen habe. Ich suchte die Beschreibung hervor und sah erst jetzt, daß Sokolár den Nagel auf den Kopf getroffen hat. *Koralspicus* ist wirklich nichts anderes, als eine weitere Zwischenform zwischen *Fabricii* und *depressus*. Sokolár vergleicht sorgfältig alle Merkmale, die sein *koralspicus* mit *depressus*, mit denjenigen, die er mit *Fabricii* gemein hat und schreibt am Schlusse: „Diese *Fabricii*-Form halte ich für ein morphologisch-phylogenetisches Verbindungsglied zwischen *Fabricii* und *depressus* und nenne sie *Fabricii koralspicus*“. Und Freund Sokolár hat sicher Recht.

Ich komme nun auf die beiden anderen erwähnten Zwischenformen zurück, zunächst auf die Form des *Gadmentales* im Berner Oberlande, in der Nähe des Sustenpasses.

In der Schweiz bewohnt *Carabus Fabricii* fast das ganze Gebiet der nördlichen Voralpen. Ich besitze ihn vom Säntis weg aus zahlreichen Lokalitäten durch das Gebiet der St. Galler, Glarner, Graubündner, Schwyzer, Urner, Luzerner und Unterwaldner Voralpen und aus dem Kanton Bern von der Brienz-, Rothorn- und Faulhornkette und aus dem Gadmentale. Nach Heer's *Fauna helvetica* soll er auch noch auf dem Niesen vorkommen, was nicht unmöglich wäre. Gefunden habe ich ihn bei mehreren Besuchen auf diesem Berge nicht, auch andere mir befreundete Sammler nicht. Auch wäre er auf dem Niesen durch eine breite Zone des *depressus*-Gebietes von seinem oben erwähnten Revier getrennt. *Carabus depressus* dagegen findet sich im eigentlichen Alpengebiet, in den Alpen der Kantone Graubünden, Tessin, Wallis, Uri und Bern.

Es gibt nun naturgemäß eine Reihe von Lokalitäten, wo diese beiden *Platycaraben* zusammenstoßen, namentlich in den Urner und Berner Alpen, z. B.

im Gebiet der Großen Scheidegg-Faulhornkette und in demjenigen des Surenen- und Sustenpasses.

Wie schon erwähnt, haben sowohl Pfarrer Rätzer als ich eine ganze Anzahl Exemplare, die entschieden eine Zwischenform zwischen depressus und Fabricii sind und die alle aus derselben Lokalität in der Nähe des Sustenpasses stammen und die ich bisher als Bastarde betrachtete, währenddem es sich höchstwahrscheinlich um eine wirkliche Uebergangsform handelt, die ich hiemit als Fabricii *sustenensis* bezeichne. Ich verweise auf meine Beschreibung dieser Form in den Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft Bd. XI Heft 3, die ich hiemit wiedergebe.

Mit Ausnahme eines einzigen, auffallend großen ♀ stimmen alle vorhandenen Exemplare in der Größe so ziemlich überein. Sie sind von der Länge der kleinsten depressus und der größten Fabricii (19 mm, das erwähnte ♀ 21 mm). Die Färbung ist meistens mehr oder weniger kupferrot mit ziemlich bis sehr intensiv grünem Rand der Flügeldecken und ebensolchen Grübchen, also mehr mit Fabricii übereinstimmend, mit sehr wenigen Ausnahmen, welche die düster kupferrote Farbe der depressus des Gadmentales zeigen, u. a. das erwähnte große ♀. In der Körperform stehen die meisten Exemplare zwischen depressus und Fabricii. Sie sind nicht so gewölbt wie Fabricii, aber auch nicht so flach wie depressus, und gerade in dieser Beziehung zeigen im Gadmentale beide „Arten“ eine große Verschiedenheit. Das erwähnte ♀ macht auch darin eine Ausnahme und nähert sich durch flachere Gestalt dem depressus.

Auch die Halsschildform ist weder diejenige der einen noch der anderen „Art“, nicht so stark herzförmig erweitert wie bei depressus, und auch nicht so parallelseitig wie bei Fabricii.

Die Skulptur der Flügeldecken ist bei fast allen Exemplaren wieder eher die scharfe des dortigen depressus, nicht die runzelig verworrene des Fabricii, mit Ausnahme des erwähnten ♀, welches, ob schon es in vielen Teilen mehr von depressus hat, als die anderen Stücke, in der Skulptur ganz dem Fabricii gleichkommt.

Die Ausbuchtung an der Spitze der Flügeldecken ist auch nur bei diesem ♀ deutlich erkennbar, also wieder etwas von depressus.

Der Kopf ist bei allen Stücken ziemlich übereinstimmend zwischen depressus und Fabricii stehend, die Augen treten etwas mehr hervor als bei Fabricii, etwas weniger als bei depressus, und die Einschnürung hinter denselben ist nur bei wenigen Exemplaren schwach vorhanden.

Die Beine erscheinen mir meistens ziemlich lang, etwas länger als bei Fabricii, die Fühler aber sind bei allen Exemplaren kurz, ganz wie bei Fabricii in jeder Beziehung, auch das erste Glied.

Die zweite Zwischenform zwischen Fabricii und depressus vom Ankogel nenne ich hiermit Fabricii *Meschniggi*.

Da im Gadmentale andere Formen sowohl von depressus als von Fabricii vorkommen, als im Gebiete des Ankogel, so ist es natürlich, daß auch diese Zwischenform anders aussieht, als *sustenensis*. Die depressus des Ankogelgebietes sind Bonellii Dej.,

diejenigen des Gadmentales intermedius Heer. Die Fabricii des Gadmentales sind zierliche, schlanke Tierchen, diejenigen des Ankogel viel gedrungener. Infolgedessen sind auch die beiden Zwischenformen voneinander verschieden.

Die ♀♀ von Fabricii Meschniggi sind annähernd so groß als depressus, 22—25 mm, die ♂♂ aber erreichen nur die Länge der größten Fabricii, 19 bis 20 mm. Diese Form ist also durchschnittlich größer als *sustenensis*.

Die Flügeldecken sind stark gewölbt, nicht flach, wie bei depressus, in den Streifenintervallen deutlich gekörnt, an der Spitze nicht, oder nur undeutlich ausgebuchtet, also in allem wie bei Fabricii.

Der Halsschild dagegen ist wie bei depressus mehr herzförmig, hinter der Mitte ausgeschweift mit stärker gewulsteten Randleisten, die Basaleindrücke sind mehr gegen die Hinterlappen gerichtet, wie bei depressus, nicht kurz, wenig schräg nach innen verlaufend, wie bei Fabricii.

Fühler und Beine lang, wie bei depressus. Erstes Fühlerglied wie bei depressus lang, gegen das Ende etwas keulenförmig verdickt, wie bei depressus, nicht fast cylindrisch, wie bei Fabricii.

Die Augen sind nicht so stark hervorquellend, wie bei depressus und der Kopf hinter denselben nicht deutlich eingeschnürt.

Was die dritte Zwischenform, Fabricii *korallpicus*, anbetrifft, so verweise ich auf die Beschreibung Sokolárs in den Entomologischen Blättern 1910. Es ist diese durchschnittlich die kleinste der drei Formen (14—21 mm). Im ganzen halte ich sie für dem Fabricii s. str. bedeutend näherstehend als die beiden andern.

Nicht einverstanden bin ich dagegen mit Sokolár, wenn er auch noch Creutzeri spezifisch mit Fabricii vereinigen möchte. Die ganze Art und Weise der Verbreitung und neuere Funde, auf die ich bei nächster Gelegenheit zurückkommen werde, zeigen mir, daß Creutzeri als eigene gute Art mit zahlreichen ganz sporadisch erhalten gebliebenen Reliktformen betrachtet werden muß.

57. 86 Crino (494)

Crino Solieri insubrica nov. subspec.

Von Geo. C. Krüger, Maroggia.

Im Jahre 1916 und 1917 fing ich bei Maroggia am Licht einige Solieri, die nicht nur kleiner, sondern auch farbenreicher sind wie die in großen Serien in Sizilien und auf Sardinien gesammelten eiförmig ziegelbraunen Exemplare; die auch nicht deren vulkanischen Rasse *grisescens* vom Aetna und der Insel Capri gleichen. Jetzt liegen mir 12 ♂ und 2 ♀ vor, die ich in diesem Jahre am Luganosee auf den Wiesen bei Maroggia und Melano im August am Licht fing; sie sind leicht kenntlich neben Exemplaren Südtaliens und auch ohne Fundorts-Etiketten sicher zu bestimmen.

Die schweizer Form nenne ich *Solieri insubrica*.

Die Vorderflügel sind nicht rotbraun wie die von Solieri Solieri, auch nicht dunkel bis schwarzgrau wie die der vulkanischen Form *grisescens*; sie sind hellgrau, mehr oder weniger purpurrot glänzend und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Born [Born-Moser] Paul

Artikel/Article: [Carabus Fabricii Panz. und depressus Bon. 1-2](#)